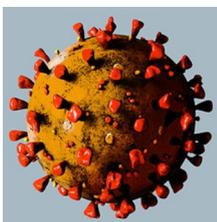


+++Aktuelles+++Wichtiges+++Interessantes+++Unterhaltsames+++Aktuelles+++

Abstand halten und Nähe herstellen – Flexible Hilfen in Coronazeiten

Seit über einem Jahr arbeiten wir unter Pandemiebedingungen und wir mussten auf viele Fragen mit unseren Mitarbeitenden Antworten finden: Wie können Kontakte zu den jungen Menschen und ihren Familien unter Einhaltung aller Hygiene- und Abstandsregeln gestaltet werden? Können persönliche Kontakte reduziert werden? Wie erreichen wir Familien, um sie bei der Erziehung und Bildung zu unterstützen oder Beziehungskonflikte zu bearbeiten? Wie kann das Wohl der Kinder gesichert werden? Mit viel Engagement und Kreativität wurden neue Wege zur Kontaktgestaltung gefunden und es hat sich mittlerweile ein „neuer“ Alltag eingespielt. „Meine Arbeit hat sich stark verändert“, berichtet eine Mitarbeiterin, „da ich bei Hausbesuchen immer eine Maske trage, auf Händedesinfektion und Abstandsregeln achte und wenn möglich die Termine am Telefon oder online wahrnehme. Dies macht meine Arbeit teilweise schwerer, weil die Familien meine Mimik schlechter sehen können oder die Kinder mal in den Arm genommen und getröstet werden wollen.“ „Ich habe viele Termine nur noch im Außenbereich, insbesondere dann, wenn es viele Familienmit-



glieder und kleine Wohnungen sind“, ergänzt der Kollege.

Die Umsetzung digitaler Beratungsarbeit hat ein enormes Maß an Kreativität freigesetzt, um Kinder, Jugendliche, Mütter und Väter, die nun mehr denn je der Unterstützung bedürfen, verlässlich zu begleiten. „Mit den Kindern klappt videochatten sehr gut, weil sie das Format eh schon gut kennen.

Zudem gibt es viele Spiele, die man mit den Kindern auch online spielen kann, selbst Verstecken spielen ist über Video sehr witzig.“ Besondere Herausforderungen stellen sich bei Kindern und Eltern mit eingeschränkter Aufmerksamkeitsspanne oder Sprachproblemen. Zudem stellen Gespräche mit mehreren Teilnehmer*innen (z.B. Familien- oder Hilfeplangespräche) besondere Anforderungen an die Steuerung des Gesprächsverlaufs. Hinzu kommt, dass nicht alle Familien über die notwendigen technischen Voraussetzungen für die Kommunikation verfügen. Auch Teamgespräche und der kollegiale Austausch finden meist per Video statt. Einig sind sich alle: „Dies sind alles nur Ergänzungen und können reelle Begegnungen nie vollkommen ersetzen.“

„Hochdorfer Schutzkonzept“ in der Praxis überprüft

„In unserer Einrichtung hat Kinderschutz oberste Priorität. Die Kinder und Jugendlichen haben Anspruch auf Sicherheit und Hilfe und erwarten zu Recht einen förderlichen und schützenden Rahmen.“ Das waren 2014 die einleitenden Worte für unsere Arbeitshilfe „Damit es nicht nochmal passiert“. Diesen Rahmen haben wir mit unserem „Hochdorfer Schutzkonzept“ geschaffen und seit vielen Jahren immer weiterentwickelt. Doch ob er auch von den betroffenen Kindern und Jugendlichen als förderlich und schützend erlebt wird, können am besten diese selbst beurteilen.

Aus diesem Grund nahmen wir im Herbst an einem Forschungsprojekt des Institutes für Praxis-

forschung und Projektberatung in München teil. Hierbei wurde unter Beteiligung der Kinder und Jugendlichen unserer Wohngruppen sowie der betreuenden Mitarbeitenden unser Schutz- und Präventionskonzept auf den Prüfstand gestellt.

Die Ergebnisse bestätigen uns, dass sich die jungen Menschen bei uns sehr sicher fühlen und keine Angst vor grenzverletzendem Verhalten haben. Sie verstehen sich sehr gut mit ihren Betreuer*innen. Wir selber sehen noch Verbesserungspotential bei der Beteiligung der Jugendlichen und bei ihren Beschwerdemöglichkeiten.

HALLO und GUTEN TAG, Jugendhilfe leistet einen immens wichtigen Beitrag, damit benachteiligte Kinder und Familien nicht noch mehr in die Isolation geraten. Die Mitarbeitenden entlasten Eltern und unterstützen gerade auch in der Pandemie Familien bei ihren Alltagsproblemen. Jugendhilfe ist systemrelevant. Lesen Sie, wie unser Alltag momentan aussieht und freuen Sie sich mit uns, dass wir alle bisher so gut „über die Runden“ gekommen sind.

Es grüßen aus Hochdorf

Claudia Obele

Andreas Walker

Themen in dieser Ausgabe:

- FLEXIBLE HILFEN IN CORONA
- HOCHDORFER SCHUTZ-KONZEPT ÜBERPRÜFT
- 10 JAHRE STELLWERK
- VIRTUELLE WEIHNACHTEN
- VERBINDUNGEN



10 Jahre Fachstelle STELLWERK

Nach mehrjähriger Vorarbeit in Zusammenarbeit vieler Fachkräfte und Institutionen im Landkreis Ludwigsburg, starteten wir im Mai 2010 mit der Arbeit in unserer Fachstelle STELLWERK. Fast hätten wir das zehnjährige Jubiläum im letzten Jahr vergessen, aber an Feiern war Corona bedingt eh nicht zu denken.

In der Fachstelle STELLWERK beraten und betreuen wir seither sexuell grenzverletzende Jugendliche, deren Eltern und Bezugspersonen. Hier werden Weichen und Signale gestellt, um junge Menschen zu einem grenzwahrenden Umgang mit

Beziehungen und Sexualität zu führen. Wir bieten außerdem Beratung und Unterstützung für Fachleute wie z.B. Lehrkräfte, Schulsozialarbeit, Polizei, Jugendgerichtshilfe oder Jugendarbeit. Eine frühzeitige Intervention bei sexuell übergriffigen Jugendlichen dient der Rückfallprävention und der Vermeidung weiterer Opfer und damit dem aktiven Opferschutz.

Die Fachstelle ist organisatorisch integriert in unsere Dienststelle „Flexible Hilfen und Jugendlichenbetreuung“ in der Stadt Ludwigsburg, in der wir verschie-

dene Formen ambulanter Einzelfallhilfen anbieten.

Der Landkreis Ludwigsburg hat diese im Sinne des Opferschutzes und der Rückfallvermeidung unverzichtbare Arbeit finanziell abgesichert und wir blicken zurück auf eine mittlerweile über den Landkreis hinaus bekannte und anerkannte Arbeit. Wir bedanken uns beim bisherigen Fachleiter, Michael Rüttsche, und seinen Mitarbeitenden, welche die Fachstelle in den letzten 10 Jahren aufgebaut und auf hochprofessionelle Grundlagen gestellt haben. Herzlichen Glückwunsch!

Oh du fröhliche ... - die erste virtuelle Hochdorfer Weihnachtsfeier

Unsere betriebliche Weihnachtsfeier – ein Highlight in jedem Jahr: Zusammen sein, gemeinsam essen, sich unterhalten, ein kleines Programm, ein Rückblick über das Jahr und ein großer Dank an unsere Mitarbeitenden. Irgendwann war klar: Corona und die damit verbundenen Einschränkungen lassen eine solche Feier nicht zu. Dieses Highlight kann es 2020 nicht geben. Oder doch, aber anders? Wollen wir es wagen, etwas Digitales auf die Beine zu stellen? Kann virtuelle Stimmung erzeugt werden? Die Jugendhilfe Hochdorf hat schon Vieles geschafft, warum also nicht auch eine virtuelle Weihnachtsfeier. So begannen im November die Planungen mit dem Ziel, alle

zu beteiligen, eine weihnachtliche und gemeinschaftliche Atmosphäre herzustellen und Spaß miteinander zu teilen. Ein



Weihnachtsmann begrüßte uns zur Eröffnung per Zoom, die Vorstandsvorsitzende hielt ihre Ansprache, Mitarbeitende spielten Cello und Trompete, wer wollte konnte mitsingen.

Die vier Kerzen „Friede, Glaube, Liebe und Hoffnung“ erzählten uns ihre Geschichte und es gab sogar ein Weihnachtsquiz mit virtueller Beteiligung aller. Eine gemeinsam digital erstellte Wunschkarte, die uns in diesem Jahr begleitet, rundete unsere Feier ab. Tatsächlich - es wehte ein Hauch Weihnacht und Miteinander durch die digitale Hochdorf-Welt und kaum eine*r unserer Mitarbeiter*innen ließ sich dieses Ereignis entgehen. Wir gingen gestärkt in die letzten Arbeitstage in diesem besonderen Jahr. Persönliche Begegnungen vermissen wir dennoch und freuen uns darauf, in diesem Jahr hoffentlich wieder eine Weihnachtsfeier „zum Anfassen“ erleben zu dürfen.

Verbindungen

Seit 2014 gibt es in der Jugendhilfe Hochdorf einen schönen Vierklang aus Malwettbewerben, Weihnachtskarten, Spendenbriefen und kleinen Geschenken.

Alles beginnt immer mit einem Motto, unter dem ein Malwettbewerb für unsere betreuten Kinder und Jugendlichen ausgeschrieben wird. Eine gemeinsame Jury aus Kindern und Mitarbeitenden wählt dann das Bild gemeinsam aus, das prämiert werden soll. Danach findet die offizielle Preisverleihung für den*die Sieger*in statt meist unter Beteiligung der ganzen Familie.

Das Motto des Malwettbewerbs bildet dann jedes Jahr die Grundlage für den

Inhalt unserer Weihnachtskarten, die an Kooperations- und Geschäftspartner*innen geschrieben werden. Der Weihnachtskarte liegt ebenso wie dem Spendenbrief ein kleines Dankeschön bei für die gute Zusammenarbeit und alle wohlwollende Unterstützung, die wir über das Jahr erhalten haben. Auf das Dankeschön wird immer das prämierte Bild aufgedruckt. So entstanden in den vergangenen Jahren beispielsweise ein Buchzeichen, eine Tasche, ein besonderes Päckchen Papiertaschentücher oder wie im vergangenen Jahr eine Schokoladenbanderole.

So schließt sich der Kreis. Ein Kreis, in dem ein Teil der Werte, die uns in der tägli-

chen Arbeit wichtig sind, gut zum Ausdruck kommen. Kreativität, Mitbestimmung, Nachhaltigkeit und Wertschätzung sind Bausteine unserer Arbeit und machen sie so einzigartig.



Und wenn dann noch ein strahlendes Lächeln, eine Spende oder eine spontane positive Rückmeldung das Ergebnis sind, freuen wir uns schon wieder auf das nächste Jahr mit einem neuen Motto und einem neuen Malwettbewerb.